

SYNODE AKTUELL

Sommertagung der Landessynode

27. - 29. Juni 2024



LEBENDIGE
GEMEINDE

ChristusBewegung



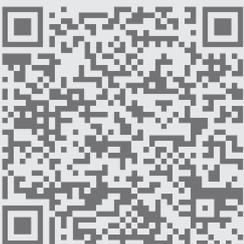


„Kirche im Umbau“ – Bischofsbericht

Darum geht es:

Unter der Überschrift „Kirche im Umbau“ sprach Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl in seinem jährlichen Bischofsbericht über die tiefgreifenden Veränderungen und Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft. Themen waren unter anderem: Die Veränderungen in der Kirche, der Ukraine-Krieg, die ForuM-Studie, der Nahost-Konflikt, das Anwachsen der politischen Rechten und die Diskussion über die Reform des Paragraphen 218.

Gohl betonte, allen seinen Überlegungen gehe die Gewissheit voraus, die in 1. Kor. 3,11 zum Ausdruck komme: „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“. Mit Jesus Christus haben wir den einen festen Grund, der uns in allen Veränderungen trägt – das gilt für das persönliche Leben und das Leben unserer Kirche.“ Dabei entfaltete er ein Hoffnungsbild von Kirche als „Herberge der Mündigen“.



Der Bischofsbericht findet sich online auf der Internetseite der Landeskirche – abrufbar über den QR-Code oder unter:

www.elk-wue.de/fileadmin/Downloads/Wir/Synode/2024/Sommersynode/Berichte_und_Reden/2024_06_27_Bischofsbericht_LB_Gohl.pdf

Zum Bischofsbericht:



Der Umbau unserer Kirche ist schmerzhaft. Rückbau tut weh. Aber dabei müssen wir nicht stehen bleiben. **Das entworfene Bild einer hoffungsorientierten Kirche, die in Jesus begründet ist, ist der richtige Weg.** Als Lebendige Gemeinde sind uns vier Punkte im Zusammenhang des Bischofsberichtes wichtig:

1 Lasst uns mutig in ein Land vordringen, von dem wir noch keine Landkarte haben (nach Klaus Douglass). Gelingendes soll beibehalten werden, und gleichzeitig Erprobungen, Pioniere, Ausprobierer und agile Initiativen gefördert werden. Insbesondere die Bedeutung von Ehrenamtlichen soll neu in den Vordergrund rücken. Die Gemeinde Jesu besteht nicht als Hauptamtlichenkirche.

2 Wir treten für eine bedingungslose und leidenschaftlich missionarische Kirche ein. Mission und Diakonie gehören dabei untrennbar zusammen, weil unsere Jesus-Nachfolge in Wort und Tat geschehen muss. Sorge macht der Lebendigen Gemeinde, dass hörbar soteriologisch ausgerichtete Verkündigungsformen zunehmend in einen innerkirchlichen Rechtfertigungsmodus gedrängt werden. Als aktuelles Beispiel können die Tübinger Hochschultage benannt werden. Wie mit den veranstaltenden Studierenden dieser Veranstaltung an der Fakultät ins Gericht gegangen wurde, erfordert aus unserer Sicht eine kirchenleitende Klärung.

3 Wir mischen uns ein. Als Christen, und somit als Kirche, reden wir der Politik ins Gewissen. Insbesondere aktuelle ethische Debatten um § 218, den kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und dem Nahen Osten sowie das Thema Israel bedürfen unsere Stimme.

4 Wir mahnen dringend eine besonnene Vorgehensweise an. Bei allem Engagement um Schöpfung und Klimawandel sehen wir eine erschöpfte Kirche vor uns. Nicht nur das Geld geht uns aus, sondern auch die Kraft der Kirchengemeinden und deren Mitarbeitern. Wir wünschen uns mehr Kraftreserven für Jungschar und Jugendkreis, für Chöre und Bands, für Hauskreise und Hausbesuche, für Gottesdienste und Seelsorge.

Matthias Hanßmann
Pfarrer und Vorsitzender der Apis





▲ Dr. Fabian Peters in Funktion als neuer Finanzdezernent stellt die Strategie der Landeskirche vor



▲ Tobias Geiger berichtet aus dem Finanzausschuss

Haushaltskonsolidierungs- und Versorgungsdeckungsstrategie der Landeskirche

Unsere Landeskirche steht vor zwei Herausforderungen: Haushaltskonsolidierung – wir müssen unsere Ausgaben an die zurückgehenden (Kirchensteuer)Einnahmen anpassen. Versorgungsdeckungsstrategie – wir wollen künftige Generationen nicht unverhältnismäßig mit den Kosten für die Pensionen im Pfarrdienst belasten. Der Oberkirchenrat schlägt vor, die zusätzlichen Mittel für die Versorgung bis 2033 aufzubringen. Das bedeutet, dass wir für einen ausgeglichenen Haushalt jährlich 129 Mio. Euro einsparen müssen. Mit einer Priorisierungsliste hat der Oberkirchenrat dargestellt, wie dieses Einsparziel erreicht werden kann. Unter den Synodalen werden vor allem zwei Fragen diskutiert: Müssen wir die zusätzlichen Aufwendungen für die Versorgung tatsächlich innerhalb von neun Jahren zurücklegen? Welche inhaltliche Arbeit ist unter Umständen nicht mehr möglich, wenn wir die hohe Summe von 129 Mio. Euro im landeskirchlichen Haushalt einsparen wollen?

Der Finanzausschuss hat für die weiteren Beratungen zwei Anträge gestellt. Zum einen soll der Ansparzeitraum für die Versorgung von neun auf zwölf Jahre verlängert und dadurch die jährliche Einsparnotwendigkeit auf 103,9 Mio. Euro gesenkt werden. Zum anderen soll darüber nachgedacht werden, ob eine für nächstes Jahr vorgesehene Besoldungserhöhung für Pfarrer und Kirchenbeamten befristet für fünf Jahre nur teilweise ausbezahlt wird. Noch ist nichts entschieden, der Finanzausschuss und der Sonderausschuss werden in den kommenden Monaten intensiv beraten.

Im Zuge der Einsparnotwendigkeiten wird künftig auf die Maßnahmenplanung verzichtet werden – bisher standen 8 Mio. Euro pro Jahr für Projekte und neue Aufgaben zur Verfügung. Erfreulicherweise konnten die „Erprobungsräume Populärmusik“ innerhalb der diesjährigen Maßnahmenplanung nochmals für zwei Jahre verlängert werden. Dies ist wichtig, damit wir auch die Lebenswelt der jungen Generation in unserer Kirche abbilden.

Zur Finanzstrategie:



Der Oberkirchenrat hat den Ernst der Lage erkannt, verschließt die Augen nicht vor der Realität und hat nichtöffentlich eine erste „Liste des Schreckens“ mit Kürzungsvorschlägen vorgelegt. Gut – wenn man das so sagen kann – ist an der Liste immerhin, dass sie sämtliche Strömungen in der Landeskirche in gleicher Weise mit harten Einschnitten trifft. Jeder findet dort Punkte, die ihm oder ihr das Blut in den Adern gefrieren lassen.

Wenn wir jetzt die Zahlen schön rechnen, entstehen Begehrlichkeiten, dieses oder jenes auf der Liste nochmals zu diskutieren, vielleicht diese Einrichtung oder jenes Werk doch zu verschonen. Dabei greifen viele der Maßnahmen realistisch doch erst in Jahren. Selbst wenn wir dem Vorschlag des Finanzausschusses folgen, bleibt immer noch eine unglaubliche Summe von 93 Mio. Euro, die einzusparen ist.

Wir von der Lebendigen Gemeinde wollen die Augen nicht vor der Realität verschließen. Wir müssen jetzt sparen, sonst ist die Ausgleichrücklage in kürzester Zeit leer und nachfolgende Generationen können nur noch den Kopf in einen leeren Suppentopf stecken.

Doch für uns stellt sich nochmals die Frage, nach welchen Kriterien wir eigentlich unsere Arbeitsfelder priorisieren. Denn trotz allem Appell zu sparen, werden wir sicher die kommenden Monate noch trefflich über die Liste streiten.

Ich war gerade in Lettland. Dort beklagt die Lutherische Kirche auch eine Säkularisierung und einen Bedeutungsverlust in der Gesellschaft. Vielen Menschen ist heute schlicht gleichgültig, was Kirche macht und ob es sie gibt. Trotzdem habe ich in Lettland Gemeinden kennengelernt, die mit ganz wenig finanziellen Mitteln ein blühendes Gemeindeleben auf die Beine stellen. Wo Hoffnung gelebt wird, Zusammenhalt spürbar wird und Probleme mit Charme angegangen werden. Ich glaube nicht, dass man „die Kirche“ kaputtsparen kann – das wäre auch theologisch eine sehr fragwürdige Aussage. Aber, man kann und muss sie – wie der Landesbischof sagte – umbauen. Jetzt!



Michael Schneider

Dekan in Balingen

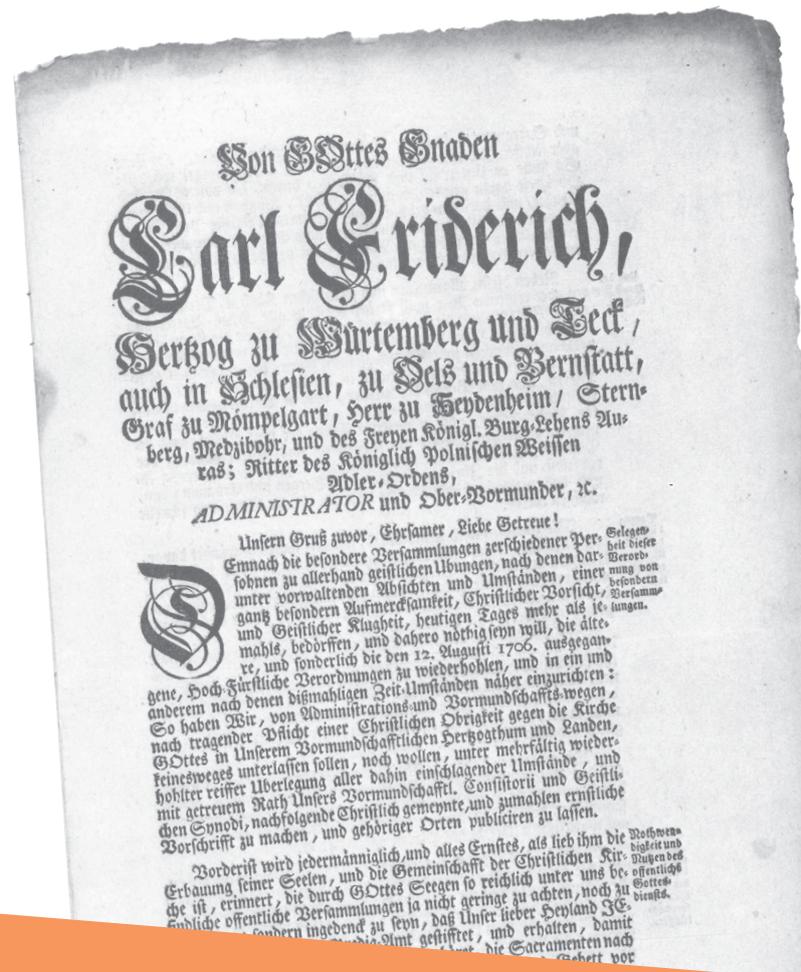
Gesetz zu den Landeskirchlichen Gemeinschaften (Pietistenreskript)

▼ Das Pietistenreskript von 1743

Darum geht es:

Der ersten Vereinbarung zwischen Kirche und Pietismus aus dem Jahr 1743 folgten in regelmäßigen Abständen der Zeit angemessene Aktualisierungen. Dazu gehören:

- 1987** Vereinbarung über die Durchführung von Abendmahlsfeiern
- 1993** Erneutes Pietistenreskript
- 2000** Grundsätze zur Gründung von Gemeinschaftsgemeinden
- 2024** Vereinbarung Pietismus (Kirchliches Gesetz zu den Landeskirchlichen Gemeinschaften)



Kirche und Pietismus bleiben zusammen!

Diese Aussage ist keine Selbstverständlichkeit und wurde doch so auf der Sommersynode bestätigt. Nach zwei Jahren intensiver Beratung zwischen Oberkirchenrat und den Vertretern der Gnadauer Werke in Württemberg, hat die Landessynode der „Vereinbarung Pietismus“ (ehem. Pietistenreskript) mit breiter Mehrheit zugestimmt. Geregelt wird darin insbesondere das Zusammenwirken von Gemeinschaften und Kirchengemeinden vor Ort. Erfasst werden dadurch z. B. Bibelstunden in Kirchengemeinden, die selbstständig Abendmahl feiern möchten. Dies ist geordnet und möglich. Gleichzeitig wird die Gründung von Gemeinschaftsgemeinden in die Verantwortung der Verbände und des Oberkirchenrates gelegt. Eine echte Erleichterung! Die Möglichkeiten der Ehrenamtlichen werden geweitet. Auch pastorale Aufgaben können ehrenamtlich übernommen werden – jedoch nicht im Freiflug. Die Vereinbarung hat den unbedingten Willen fixiert, dass unsere Kirche die Gemeinschaftsarbeit

aktiv unterstützt, und umgekehrt die Gemeinschaftsarbeit sich ganz als Teil innerhalb unserer Landeskirche sieht. Dies wird z. B. darin deutlich, dass Taufen im Rahmen der Gemeinschaftsarbeit selbstverständlich als landeskirchliche Taufen gefeiert werden. Seitens der Werke haben die Vereinbarung unterzeichnet: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Süddeutscher Gemeinschaftsverband e.V., Pregizer Gemeinschaftsverband e.V., Missionsschule Unterweissach – Bahnauer Bruderschaft, Diakonissenmutterhaus Aidlingen, Gnadauer Brasilienmission, Süddeutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e.V.

Die Bemühungen, beieinander zu bleiben, haben sich gelohnt!

**Die Gesprächskreisleitung
Lebendige Gemeinde**

Missionsverständnis der Landeskirche

Darum geht es:

In den letzten drei Jahren hat eine Unterarbeitsgruppe der Synode eine Klärung zum Missionsverständnis der Württembergischen Landeskirche

erarbeitet. Nach intensivem Ringen in den Ausschüssen konnte die Synode in breitem Konsens ein Missionspapier verabschieden.



Das Missionspapier findet sich online auf der Internetseite der Landeskirche – abrufbar über den QR-Code oder unter:

www.elk-wue.de/fileadmin/Downloads/Wir/Synode/2024/Sommersynode/Beilagen/TOP_25_-_Missionsverstaendnis_der_Ev._Landeskirche_in_Wuerttemberg__Missionspapier___Beilage_96_.pdf

Mission ist unser Herzschlag!

Für viele Menschen ist das Wort Mission die Erinnerung an übergriffige Erfahrungen, Überheblichkeit, das Absprechen des Glaubens oder koloniale Verbrechen. Das sind echte Verletzungsgeschichten. Es gibt schlechte Mission, die Schaden ange richtet hat.

Und gleichzeitig ist für uns als Lebendige Gemeinde sowie viele Menschen in unserer Landeskirche und im globalen Süden die Ablehnung von Mission eine Verletzung – denn Mission ist unser Herzschlag! Viele von uns wären ohne Mission nicht Teil der Kirche. Pauschale Missionskritik bedeutet für etliche Menschen: „Euch wolltet wir eigentlich nie in unseren Reihen haben. Uns ist egal, dass ihr jetzt glaubt.“ Auch das sind echte Verletzungsgeschichten. Denn es gibt gute Mission, die begeistert von Jesu Retterliebe viel Segen bewirkt hat.

Das schwierige an Mission ist: beide Verletzungsgeschichten sind wahr. Was dem einen zum großen Segen geworden ist, hat den anderen unglaublich verletzt und umgekehrt. Es gilt auszuhalten, dass beides wahr ist und zu fragen, wie es von dort aus weitergeht. Das ist der Wert dieses Papiers. Denn: der Missionsauftrag bleibt.

Christoph Lehmann

Doktorand (Ev. Theologie)



Mission ist laut unserem Papier nämlich „die Gute Nachricht von Jesus Christus in Wort und Tat zu bezeugen und den eigenen Glauben zu bekennen. [...] Sie ist lebensverändernde Kraft, die in der Welt wirkt und den Horizont der Ewigkeit eröffnet.“ Mission geschieht weltweit, respektvoll, solidarisch und ganzheitlich.

Mission gehört zum Auftrag und zum Wesen der Kirche. Dank der Impulse unserer Geschwister im globalen Süden und dem intensiven Ringen in der Synode ist das der Evangelischen Landeskirche in Württemberg neu ins Stammbuch geschrieben.



LEBENDIGE
GEMEINDE

ChristusBewegung



Lebendige Gemeinde.
ChristusBewegung in Württemberg e.V.

Saalstr. 6
70825 Korntal-Münchingen

+49 711 838 80 93
info@lebendige-gemeinde.de

www.lebendige-gemeinde.de